

Die Parochie Kittlitz.

I.

Aus ältester Zeit.

Der Ort, da die hiesige Kirche steht, ist eine der ältesten christlichen Kultusstätten der Lausitz. Vor Gründung der nahen Stadt Löbau, die 1221 zuerst erwähnt wird, war die hiesige Kirche die einzige in der ganzen Umgegend. Sie ist wahrscheinlich begründet von dem ältestbekanntesten Adelsgeschlechte der Oberlausitz, von den Herren von Kittlitz, welche bereits im 12. Jahrhundert in dem Orte (Chidelicz, Kythelicz, Kitletz) ihren Rittersitz hatten. Heinrich von Chidelicz mit seinen Brüdern Siegfried und Berthold war 1160 im Gefolge des Königs Wladislaw von Böhmen und kurz darauf die Brüder Konrad und Burchard. Von 1190 bis 1208 war Dietrich von Kittlitz Bischof von Meißen. Der Großgrundbesitz der Herren von Kittlitz, denen außer ihrem Haupt- und Stammgut gleichen Namens eine große Anzahl Güter und Dörfer, namentlich diejenigen, welche noch heute in die Kirchfahrt Kittlitz und zu der von ihr im Jahre 1679 abgetrennten Parochie Mostitz eingepfarrt sind, gehörten, hatte den Charakter einer „Herrschaft“, deren Besitzer zum höheren Landesadel gezählt wurden und den Titel „Herren“ hatten. Den Lehnsinhabern der Herrschaften stand die Obergerichtsbarkeit auf ihrem Besitz und Steuerfreiheit zu. Die Herren von Kittlitz werden bei der Teilung der Oberlausitz (in ein Land Budissin und in ein Land Görlitz 1268) ausdrücklich als Herrschaftsbesitzer bezeichnet. Wohl schon im 14. Jahrhundert verlor Kittlitz durch Freikauf der zugehörigen Vasallen seinen Charakter als „Herrschaft“ und wurde Rittergut. Ob die Herren von Kittlitz deutschen oder slavischen Ursprungs waren, kann hier weder untersucht noch begründet werden. Jedenfalls hatten bezw. haben noch sämtliche einst zur Herrschaft Kittlitz gehörige Güter und Dörfer, ebenso zahlreiche darin gelegene Fluren, Waldungen und Niederungen sowie Höhen sorbische Namen. Der Name „Kittlitz“ ist von Kotal = Kessel abzuleiten und bedeutet also Kesseldorf, eine Bezeichnung, die ganz auf die

kesselartige Lage des Ortes paßt, besonders des älteren Niederdorfes.

Sicherlich war es ein Herr von Kittlitz, welcher das Dorf Breitendorf (wendisch Wujezd, früher Ugešt) der Pfarre zu Kittlitz (matrici ecclesiae in Kytlitz) im 13. Jahrhundert zu eigen widmete. Diese Schenkung bestätigte Papst Innocenz IV. mit folgender Urkunde, deren deutsche Übersetzung lautet:

„Innocentius IV., ein Knecht aller Knechte Gottes, allen und jedem Christi Getreuen, denen dieser Brief vorkommen möchte, Heil und Apostolischen Segen!

Wir tun zu wissen, wie wir das aus freiwilliger Besenkung und Begnadigung gefunden haben, daß das Dorf Ugešt (= Breitendorf) mit allem Nutzen und Dienst zur Mutter der Kirche in Kittlitz gehöre; und so sich jemand besagtes Dorf oder etwas anderes zu vorgenannter Kirche Gehöriges durch verwegenes Recht etwa unterfangen möchte anzuseinden oder zu empören (was doch nicht geschehe!), denjenigen wollen Wir von der heiligen Mutter der Kirche durch Apostolische Kraft und Gewalt getrieben, in Bann gethan, verflucht und verdammt haben. Und nicht allein dieser, sondern auch alle beipflichtende Gönner und Einwilliger sollen gleichmäßiger Pein und Strafe gewärtig sein. Deshalb befehlen Wir kraft der Apostolischen Schriften und wahren Gehorsams, daß jeder Bischof der Meißner Diöcese diese Meinung ausführen soll.

Gegeben zu Perugia im Jahre des Herrn 1252 am 26. Februar, Unseres Pontifikates im 10.“

Vorstehende Bestätigungsurkunde beweist, daß schon im Jahre 1252 in Kittlitz ein mehr oder weniger entwickeltes Kirchenwesen bestand.

Die alte Kirchengalerie (Lief. 86) erwähnt die Aufschrift der inzwischen im Jahre 1864 eingeschmolzenen früheren großen Glocke: „Felix namque es sacra virgo Maria et omni laude digna — MCCII — na: quia ex te or.“ Wäre die Angabe bezw. Entzifferung der Jahreszahl 1202 richtig, so wäre sie nicht nur ein weiterer Beweis für das hohe Alter der hiesigen Kirche, sondern es wäre jene